Titel der Masterarbeit / Title of the Master’s Thesis

„Die Auswirkungen von Selbstkontrolle und Moral auf unehrliches Verhalten“

verfasst von / submitted by

Katharina Gail, BSc

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Science (MSc)

Wien, 2016 / Vienna 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme code as it appears on the student record sheet:

A 066 840

Studienrichtung lt. Studienblatt / degree programme as it appears on the student record sheet:

Masterstudium Psychologie

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Erich Kirchler
Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen bedanken, die mich beim Erstellen dieser Masterarbeit unterstützt und motiviert haben.

Mein Dank gilt zuerst Univ.-Prof. Dr. Erich Kirchler, der meine Arbeit durch seine fachliche und persönliche Unterstützung begleitet hat.


Darüber hinaus möchte ich allen Studienteilnehmerinnen und -teilnehmern danken, die zum Gelingen dieser Masterarbeit beitrugen.

Ein ganz besonderer Dank gebührt meiner Familie, die mir mein Studium durch ihre Unterstützung ermöglicht hat und auf deren Hilfe ich in jeder Lebenslage zählen darf.
Inhaltsverzeichnis

Theoretischer Hintergrund ........................................................................................................ 6

Einleitung .................................................................................................................................. 6

Die ökonomische Theorie unehrlichen Verhaltens ................................................................. 7

Theorie zur Aufrechterhaltung des Selbstkonzepts – der psychologische Ansatz zur Erklärung unehrlichen Verhaltens .................................................................................................. 11

Selbstkontrolle ........................................................................................................................... 13

Moralischer Hinweisreiz ........................................................................................................... 16

Kontrollvariablen ....................................................................................................................... 20

Moralische Identität .................................................................................................................. 20

Risikobereitschaft .................................................................................................................... 21

Stimmung ................................................................................................................................ 21

Fragestellungen und Hypothesen ......................................................................................... 22

Methode .................................................................................................................................... 23

Untersuchungsdesign ................................................................................................................. 23

Stichprobenbeschreibung ....................................................................................................... 24

Messinstrumente ....................................................................................................................... 26

Unabhängige Variablen ............................................................................................................ 26

Abhängige Variable .................................................................................................................. 27

Kontrollvariablen ....................................................................................................................... 28

Durchführung ............................................................................................................................ 32

Ergebnisse ................................................................................................................................ 35

Diskussion ................................................................................................................................ 42

Zusammenfassung ..................................................................................................................... 42

Diskussion der Ergebnisse ........................................................................................................ 43

Mehrwert der Studie .................................................................................................................. 44

Limitationen und Ausblick ....................................................................................................... 45

Literaturverzeichnis .................................................................................................................... 49

Tabellenverzeichnis ................................................................................................................... 52

Abbildungsverzeichnis .............................................................................................................. 52

Anhang ..................................................................................................................................... 53

Anhang A: Einverständniserklärung ......................................................................................... 53

Anhang B: Fragebogen zur Erfassung der Kontrollvariablen und demographischen Variablen .... 54

Anhang C: Manipulation – Erschöpfung der Selbstkontrolle ....................................................... 56

Anhang D: Manipulation – Keine Erschöpfung der Selbstkontrolle ........................................ 57

Anhang E: Manipulation Check und Abfrage der Stimmung ................................................... 58

Anhang F: Manipulation - Moralischer Hinweisreiz .................................................................. 59

Anhang G: Matrizenaufgaben .................................................................................................... 60
Anhang H: Zusammenfassung .............................................................................................................. 62
Anhang I: Abstract ............................................................................................................................... 63
Lebenslauf ........................................................................................................................................... 64
Theoretischer Hintergrund

Einleitung


Unehrliches Verhalten


Die meisten Menschen würden sich grundsätzlich als ehrlich und moralisch korrekt handelnd beschreiben. Durch die Nachfrage, ob sie beispielsweise immer ein Ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel besitzen oder für die Sonntagszeitung bezahlen, wird allerdings
ersichtlich, dass sie nicht immer ehrlich sind. Dieser Widerspruch zeigt, dass es offenbar möglich ist, sich einerseits unehrlich zu verhalten und sich andererseits als ehrliche, moralisch korrekt handelnde Personen zu sehen (Mazar et al., 2008b). Um diese Diskrepanz zu erklären, werden im Folgenden die Verhaltensweisen von Menschen in Situationen, in denen sie sich unehrlich verhalten, mit Bezug auf die zugrundeliegenden Theorien genauer betrachtet.

Die ökonomische Theorie unehrlichen Verhaltens


Laut dieser Theorie der Nutzenmaximierung würde eine Person drei verschiedene Aspekte beachten, wenn sie beispielsweise erwägt, eine Tankstelle auszurauben: die erwartete Geldmenge, die Wahrscheinlichkeit gefasst zu werden und das Ausmaß der Strafe (Mazar et al., 2008b).


<table>
<thead>
<tr>
<th>1.69</th>
<th>1.82</th>
<th>2.91</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>4.67</td>
<td>4.81</td>
<td>3.05</td>
</tr>
<tr>
<td>5.82</td>
<td>5.06</td>
<td>4.82</td>
</tr>
<tr>
<td>6.36</td>
<td>5.19</td>
<td>4.57</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Unehrliches Verhalten, Selbstkontrolle und Moral

Studienleiter ab. Dieser verifiziert die korrekt gelösten Matrizen und die Bezahlung erfolgt auf Basis dieser. Die Kontrollgruppe wird daher anhand ihrer Leistung, das heißt anhand der korrekt gelösten Matrizen, ausbezahlt und hat keine Möglichkeit zu betrügen.


Ein weiterer Faktor, der laut ökonomischer Theorie unehrliches Verhalten beeinflusst ist die Wahrscheinlichkeit gefasst zu werden (Mazar et al., 2008b). Wenn die Wahrscheinlichkeit gefasst zu werden, steigt, sollte sich laut ökonomischer Theorie das unehrliche Verhalten verringern (Becker, 1974; Mazar & Ariely, 2006; Mazar, Amir, & Ariely, 2008a; Mazar et al., 2008b). In einem Experiment von Mazar et al. (2008b) mussten die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer einen Allgemeinwissenstest mit 50 Multiple-Choice-Fragen innerhalb von 15 Minuten beantworten. Nach Ablauf der Zeit, wurden sie gebeten ihre Antworten auf einen Antwortbogen zu übertragen. Pro korrekt gelöster Antwort erhielten sie 10 Cent. Es gab drei Versuchsbedingungen: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mussten entweder sowohl Test- als auch Antwortbogen an den Versuchsleiter abgeben (Kontrollgruppe, keine Möglichkeit zu


Da die ökonomische Theorie zur Nutzenmaximierung das Verhalten von Menschen in Situationen, in denen sie die Chance haben, unehrlich zu sein nicht ausreichend beschreiben kann, wurde die Theorie zur Aufrechterhaltung des Selbstkonzepts (Mazar et al., 2008b) postuliert.

*Theorie zur Aufrechterhaltung des Selbstkonzepts – der psychologische Ansatz zur Erklärung unehrlichen Verhaltens*

Da Individuen nicht nur auf ihren eigenen monetären Anteil bedacht sind, sondern ihnen auch Fairness und Reziprozität wichtig sind, ist die Annahme dass man nur eigennützig handelt problematisch (Henrich et al., 2001). Aus psychologischer Sichtweise basiert die Entscheidung, ob man ehrlich ist, neben den finanziellen Aspekten auch auf einem weiteren Faktor, den internen Belohnungen. Dieses interne Belohnungssystem spielt zusätzlich zum externen Belohnungssystem eine erhebliche Rolle (Mazar et al., 2008b).
Als Teil der Sozialisation werden die Werte und Normen einer Gesellschaft verinnerlicht (Campbell, 1964 zitiert nach Mazar et al., 2008b) und dienen als interner Maßstab. Anhand ihres internen Wertesystems vergleicht die Person ihr eigenes Verhalten. Stimmen die Handlungen mit dem internen Belohnungssystem überein, kommt es demnach zu positiven Folgen, gegensätzliche Handlungen hingegen führen zu negativen Folgen, beispielsweise Bestrafungen (Mazar & Ariely, 2006; Mazar et al., 2008a; Mazar et al., 2008b). Direkte Belege für solch ein internes Belohnungssystem kommen aus Gehirnstudien. Sie zeigen, dass Taten, die auf sozialen Normen basieren, wie soziale Kooperationen, dieselben primären Belohnungszentren im Gehirn aktivieren (Rilling et al., 2002) wie externe Belohnungen, wie beispielsweise Essen, Trinken und finanzieller Gewinn (Knutson, 2001, zitiert nach Mazar et al., 2008b).

Das interne Belohnungssystem übt Kontrolle aus, in dem es das Selbstkonzept der Menschen, das heißt die Art, wie Personen sich selbst wahrnehmen, beeinflusst. Generell wollen sich Individuen als ehrliche Menschen sehen und versuchen, dieses Selbstkonzept aufrechtzuerhalten (Mazar & Ariely, 2006; Mazar et al., 2008a; Mazar et al., 2008b). Wenn eine Person es nicht schafft, ihren eigenen internen Standards für Ehrlichkeit zu entsprechen, muss sie ihr Selbstkonzept überarbeiten und es als negativ aktualisieren (Mazar et al., 2008b), was ihrem Bedürfnis widerspricht, sich als ehrlich wahrzunehmen.

Dies zeigt, dass zwei widersprüchliche Motivationen innerhalb eines Individuums herrschen: Eine Motivation in Richtung des eigenen Selbstinteresses, die zu unehrlichem Verhalten führen kann, wenn die Vorteile die Kosten überwiegen (Brief, Buttram, & Dukerick, 2001, zitiert nach Mazar & Ariely, 2006) und die Motivation, die eigenen moralischen Standards zu erfüllen, die unehrliches Verhalten ablehnen (Mazar et al., 2008b). Im Gegensatz zur vorher erklärten Kosten-Nutzen-Theorie werden beim Beispiel des bereits erwähnten Tankstellenraubes nicht nur die Risiken, das heißt, die möglichen Kosten und der Nutzen abgewogen. Auch die Art, wie man sich selbst sieht, hat einen Anteil an der
Entscheidungsfindung (Mazar et al., 2008b). Daher sind Menschen oft zwischen zwei konkurrierenden Motivationen, nämlich einerseits vom unehrlichen Verhalten zu profitieren und andererseits das eigene positive Selbstkonzept aufrechtzuerhalten, hin und her gerissen (Aronson, 1969, zitiert nach Mazar et al., 2008b). Das daraus resultierende Dilemma lösen Personen damit, dass sie versuchen eine Balance zwischen den beiden Motivationen zu finden. Sie betrügen wenn sie die Chance dazu haben, um einen (finanziellen) Nutzen zu erhalten, allerdings nur in einem geringen Ausmaß, sodass sie ihr Selbstkonzept noch aufrechterhalten können (Mazar et al., 2008b).

**Selbstkontrolle**


Selbstkontrolle ist die mentale Kapazität, die uns erlaubt, die eigenen Impulse und das eigene Verlangen zu hemmen, sich ihrer zu widersetzen und sie zu verändern (Baumeister, 2002a; Baumeister, 2002b; Baumeister, Heatherton, & Tice, 1994; Inzlicht & Schmeichel, 2012; Muraven & Baumeister, 2000). Selbstkontrolle beschreibt dabei den bewussten Aufwand, das Verhalten zu ändern und ist insbesondere notwendig, um Impulsen und Versuchungen zu widerstehen (Baumeister, 2002a). Da sie die Kapazität ist, die dafür sorgt, egoistischen Impulsen nicht nachzugeben und in einer sozial wünschenswerten Art zu handeln, wird sie auch als „moralischer Muskel“ bezeichnet (Baumeister & Exline, 1999, zitiert nach Mead et al., 2009).
Baumeister (2002b; Baumeister et al., 1994) zeigte, dass effektive Selbstkontrolle von mindestens drei Faktoren abhängt, die sich am Beispiel von Personen, die Impulskäufen nachgeben, belegen lassen. Einerseits sind diese Faktoren die Standards, das heißt die Ziele, Ideale, Normen und andere Richtlinien, die sozial erwünscht sind. Konsumentinnen und Konsumenten, die genau wissen, was sie möchten werden weniger wahrscheinlich Impulskäufe tätigen. Unbestimmte Ziele und emotionale Unsicherheit hingegen können zu solch impulsivem Verhalten führen. Menschen können normalerweise ihr Verhalten kontrollieren, um ihren hohen Standards und langfristigen Zielen zu entsprechen. Sind sie jedoch emotional verwirrt, gelingt ihnen das nicht mehr so gut und sie verwerfen die Selbstkontrolle in der Hoffnung, sich dadurch besser zu fühlen. Der zweite Faktor ist die Überwachung des eigenen Verhaltens. Wenn Personen ihre Ausgaben im Blick behalten ist es weniger wahrscheinlich, dass sie Impulskäufe tätigen. Der dritte und letzte Faktor, von dem effektive Selbstkontrolle abhängt, ist die Fähigkeit, das eigene Verhalten zu ändern. Die ersten beiden Faktoren sind ohne diesen dritten Faktor nutzlos, da Personen zwar wissen was sie möchten und sich ihrer Handlungen bewusst sind, es ihnen allerdings nicht gelingt das eigene Verhalten anzupassen. Wie es gelingt diese Änderungen zu produzieren, zeigen drei verschiedene Theorien. Sie treffen Vorhersagen, was passiert, wenn Personen verschiedene Handlungen, die Selbstkontrolle erfordern, hintereinander tätigen. Die kognitive Theorie vertritt die Ansicht, dass sich Selbstkontrollakte bei vermehrten Handlungen verbessern. Eine weitere Theorie, welche auf Fähigkeiten basiert, zeigt, dass die Selbstkontrolle über die Zeit stabil gehalten wird. Die dritte Theorie, die die Willenskraft involviert, zeigt, dass bei der ersten Handlung Energie aufgewendet werden muss und so die Selbstkontrolle bei weiteren Handlungen weniger effektiv ist (Baumeister et al., 1994). Ihre Weiterentwicklung, das Kräfte-Modell, wird im Folgenden näher betrachtet.

Baumeister und Kollegen (z.B. Baumeister, Bratslavsky, Muraven, & Tice, 1998; Baumeister et al., 1994; Baumeister, Gailliot, DeWall, & Oaten, 2006; Baumeister &
Heatherton, 1996; Gailliot et al., 2007; Muraven & Baumeister, 2000; Muraven, Tice, & Baumeister, 1998) postulierten ein Modell der limitierten Kräfte (engl.: „limited-strength model of self-control“), womit sie das Versagen der Selbstkontrolle erklären.

Laut dieser Theorie ist die Selbstkontrolle eine begrenzte Ressource. Ihre Leistung wird bei aufeinanderfolgenden oder kontinuierlichen Anstrengungen schlechter, genauso wie ein Muskel ermüdet (Baumeister, 2002a; Baumeister, 2002b). Diese Erschöpfung unterscheidet das Kräfte-Modell von anderen Modellen der limitierten Kapazität (Muraven, Tice, & Baumeister, 1998).

Der Zustand dieser reduzierten Selbstkontrollkapazität wird als Erschöpfung der Selbstkontrolle (engl.: „ego depletion“) bezeichnet (Alberts, Martijn, & de Vries, 2011; Baumeister, 2002b; Baumeister, Bratslavsky, Muraven, & Tice, 1998). Bezogen auf das erwähnte Beispiel der Impulskäufe bedeutet dies, dass Personen bei einer Erschöpfung der Selbstkontrolle eher zu Impulskäufen neigen (Baumeister, 2002b).


Unehliches Verhalten, Selbstkontrolle und Moral


Erschöpfte Selbstkontrolle hingegen wird mit verschiedenen negativen und unethischen Verhaltensweisen wie Diebstahl oder Betrug in Verbindung gebracht (Gino et al., 2011). Die vorliegende Studie untersucht daher den Einfluss der Erschöpfung der Selbstkontrolle auf unehrliches Verhalten.

**Moralischer Hinweisreiz**


Bei Steuererklärungen und Versicherungsformularen unterschreibt man typischerweise am Ende des Formulars, um die Korrektheit der Daten zu bestätigen. In der Forschung zeigt sich, dass eine simple Veränderung, nämlich die Unterschrift zu Beginn eines Formulars zu verlangen, dazu führen kann, dass Personen beim Ausfüllen des Formulars ehrlicher sind (Shu, Mazar, Gino, Ariely, & Bazerman, 2011; Shu, Mazar, Gino, Ariely, & Bazerman, 2012). In einem Feldexperiment welches Shu et al. (2011), mit Kundinnen und Kunden einer amerikanischen Automobilgesellschaft durchführten, wurde am Ende des Jahres an die Kunden ein manipuliertes Formular versandt, in welches sie den Meilenstand ihres Fahrzeuges eintragen sollten. Dafür wurden die Kundinnen und Kunden randomisiert zugeteilt, um entweder am Anfang oder am Ende des Formulars zu bestätigen, dass die von ihnen angegebenen Informationen korrekt seien. Hierbei zeigte sich, dass jene Personen, die am Anfang des Formulars unterschreiben mussten, einen signifikant höheren jährlichen Stand


Tabelle 1

*Bedingungen des Feldexperiments (Pruckner & Sausgruber, 2013)*

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bedingung</th>
<th>Nachricht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kontrolle</td>
<td>Die Zeitung kostet € 0,60.</td>
</tr>
<tr>
<td>Legal</td>
<td>Die Zeitung kostet € 0,60. Das Stehlen der Zeitung ist illegal.</td>
</tr>
<tr>
<td>Moral</td>
<td>Die Zeitung kostet € 0,60. Danke, dass Sie ehrlich sind.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Nachricht in der moralischen Bedingung, der moralische Hinweisreiz, zielte darauf ab, die Ehrlichkeit der Kundinnen und Kunden zu verstärken, indem die soziale Norm, und dadurch auch das entsprechende Verhalten, aktiviert wird (Pruckner & Sausgruber, 2013).
Die Ergebnisse einer Feldbeobachtung von Pruckner und Sausgruber (2013) vor dem Anbringen der Botschaften zeigten, dass zwei Drittel der Kundinnen und Kunden nicht für die Zeitung bezahlten und diejenigen die etwas bezahlten, weniger als die verlangten € 0.60 gaben.

Die durchschnittlichen monetären Beträge der drei Bedingungen sind in Tabelle 2 ersichtlich. Die drei Nachrichten hatten unterschiedlichen Einfluss auf die Ehrlichkeit der Kundinnen und Kunden. Der moralische Hinweisreiz führte zu signifikant höherer Bezahlung als die anderen beiden Bedingungen und somit zu ehrlicherem Verhalten.

Tabelle 2

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bedingung</th>
<th>Durchschnittliche Bezahlung</th>
<th>N</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kontrolle</td>
<td>€ 0.053</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>Legal</td>
<td>€ 0.051</td>
<td>39</td>
</tr>
<tr>
<td>Moral</td>
<td>€ 0.140</td>
<td>41</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Mazar und Kollegen (2008b) zeigten den Einfluss eines weiteren moralischen Hinweisreizes, der Zehn Gebote. Hierfür wurden die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer gebeten, sich entweder an die Zehn Gebote (moralischer Hinweisreiz) oder an Namen von zehn Büchern, die sie in der High School (kein moralischer Hinweisreiz) gelesen hatten, zu erinnern.

Anschließend hatten jene Personen in den Versuchsbedingungen die Möglichkeit bei den Matrizenaufgaben zu betrügen, da sie ihre Testbögen nach Abschluss der Testung wegwerfen sollten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kontrollbedingung konnten hingegen nicht betrügen. Die Ergebnisse zeigten, dass von jenen Personen, die die Möglichkeit zu betrügen hatten, diejenigen ohne moralischen Hinweisreiz, signifikant mehr betrogen als jene, die die Recall-Aufgabe der Zehn Gebote lösen mussten. Der moralische Hinweisreiz der Zehn Gebote eliminierte unehrliches Verhalten dabei vollständig, beziehungsweise reduzierte es zu

### Tabelle 3

*Anzahl korrekt gelöster Matrizen pro Bedingung*

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bedingung</th>
<th>Anzahl Matrizen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kontrollbedingung 10 Bücher</td>
<td>3.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Kontrollbedingung Zehn Gebote</td>
<td>3.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Versuchsbedingung 10 Bücher</td>
<td>4.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Versuchsbedingung Zehn Gebote</td>
<td>2.8</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Kontrollvariablen

#### Moralische Identität

Führungskräften mit niedriger moralischer Identität unethisches Führungsverhalten fördert. Bei Führungskräften mit hoher moralischer Identität führt die Erschöpfung der Selbstkontrolle nicht zu diesem Effekt.

**Risikobereitschaft**


**Stimmung**

Ziel sich besser zu fühlen Vorrang einnehmen gegenüber anderen Zielen wie dem Bedürfnis sich ehrlich zu verhalten (Baumeister, 2002b).

**Fragestellungen und Hypothesen**

Bei der Entscheidung zu unehrlchem Verhalten spielt die Selbstkontrolle eine wesentliche Rolle. Sie ist jene mentale Kapazität die Menschen dazu befähigt, die eigenen Impulse zu hemmen, sich ihrer zu widersetzen und sie zu verändern (Baumeister, 2002a; Baumeister, 2002b; Baumeister, Heatherton, & Tice, 1994; Inzlicht & Schmeichel, 2012; Muraven & Baumeister, 2000). Da sie eine begrenzte Ressource ist, verschlechtert sie sich durch Anstrengung (Baumeister, 2002a; Baumeister, 2002b). Eine verringerte Selbstkontrolle wird mit unethischen Verhaltensweisen wie Diebstahl oder Betrug in Verbindung gebracht (Gino et al., 2011), weshalb eine erschöpfte Selbstkontrolle dazu führen sollte, dass sich Menschen unehrlicher verhalten. Die erste Fragestellung befasst sich daher damit, ob eine erschöpfte Selbstkontrolle unehrliches Verhalten erhöhen kann.

Moralische Hinweisreize sind Einflussfaktoren auf das Verhalten, die die Aufmerksamkeit auf die eigenen Standards für Ehrlichkeit erhöhen und dadurch unehrlches Verhalten reduzieren. Da man sich durch sie der eigenen Handlungen bewusster wird und man die eigene Person nicht als unehrlich wahrnehmen möchte, betrügt man weniger (Mazar et al., 2008b). Ein moralischer Hinweisreiz, der in Form der Zehn Gebote präsentiert wird, kann das unehrliche Verhalten auf das Maß reduzieren, dass es sich nicht mehr signifikant vom Verhalten in der Kontrollbedingung unterscheidet (Mazar et al., 2008b). In der vorliegenden Studie soll daher der Effekt einer Erinnerungsaufgabe an die Zehn Gebote auf unehrlliches Verhalten untersucht werden. Die zweite Forschungsfrage untersucht demnach, ob unehrlches Verhalten sinkt, wenn ein moralischer Hinweisreiz in Form der Zehn Gebote gegeben ist.
Zusammengefasst ergeben sich die folgenden Hypothesen:

H1: Wenn die Selbstkontrolle erschöpft ist, wird die Wahrscheinlichkeit für unehrliches Verhalten größer.

H2: Wenn ein moralischer Hinweisreiz gegeben ist, sinkt die Wahrscheinlichkeit für unehrliches Verhalten.

Drei Variablen wurden, um eine mögliche Einflussnahme zu verringern, als Kontrollvariablen miterhoben: moralische Identität, Risikobereitschaft und Stimmung.

Zusätzlich wurden die folgenden demographischen Variablen abgefragt: Geschlecht, Alter, Nationalität, Religionszugehörigkeit und eine Einschätzung hinsichtlich der Religiosität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Außerdem wurden der Name der Schule, in der die Testung durchgeführt wurde, und das den Schülerinnen und Schülern monatlich zur Verfügung stehende Geld erfasst.

**Methode**

**Untersuchungsdesign**

In der vorliegenden Studie wurde der Einfluss der zwei unabhängigen Variablen Selbstkontrolle und moralischer Hinweisreiz auf unehrliches Verhalten untersucht. Die beiden unabhängigen Variablen können hierbei jeweils zwei Ausprägungen annehmen. Es handelt sich daher um ein 2 (Selbstkontrolle erschöpft vs. nicht erschöpft) x 2 (moralischer Hinweisreiz vs. kein moralischer Hinweisreiz) –„between-subject-Design“ –, wie in Tabelle 4 ersichtlich ist. Die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer wurden randomisiert einer der sich daraus ergebenden vier Bedingungen zugeordnet.
Tabelle 4

Untersuchungsdesign

<table>
<thead>
<tr>
<th>Selbstkontrolle erschöpft</th>
<th>Moralischer Hinweisreiz</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ja</td>
<td>erschöpft, moralischer Hinweisreiz</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht erschöpft, moralischer Hinweisreiz</td>
<td>nicht erschöpft, kein moralischer Hinweisreiz</td>
</tr>
<tr>
<td>nein</td>
<td>erschöpft, kein moralischer Hinweisreiz</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht erschöpft, moralischer Hinweisreiz</td>
<td>Hinweisreiz</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Stichprobenbeschreibung

Als Stichprobe wurden Schülerinnen und Schüler von wirtschaftlichen Schulen ausgewählt.

Vorgehensweise von Personen mit wirtschaftlichem Hintergrund sollte untersucht werden, wie sich unehrliches Verhalten bei Schülerinnen und Schülern wirtschaftlicher Schulen zeigt.

Die Testung wurde daher an der Bundeshandelsakademie Bruck an der Leitha in Niederösterreich und der Akademie der Wirtschaft Neusiedl am See im Burgenland durchgeführt. Insgesamt wurden für diese Studie 123 Personen getestet. Davon mussten drei Personen ausgeschlossen werden, da sie die Aufgabe zum moralischen Hinweisreiz, die Recall-Aufgabe der Zehn Gebote, nicht bearbeitet hatten. Die verbleibende Stichprobe bestand somit aus insgesamt 120 Personen, aus 47 (39.2%) männlichen und 73 (60.8%) weiblichen. Die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer waren zwischen 17 und 22 Jahren alt ($M = 18.07$, $SD = 1.11$). An der Studie nahmen ausschließlich Schülerinnen und Schüler der zwei Handelsakademien teil, wobei 49 (40.8%) Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Bruck an der Leitha getestet wurden und 71 (59.2%) in Neusiedl am See. Eine detailliertere Verteilung der Stichprobe nach Schulen und Geschlecht zeigt Tabelle 5.

Tabelle 5

<table>
<thead>
<tr>
<th>Geschlecht</th>
<th>Schule</th>
<th>Summe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Bruck/Leitha</td>
<td>Neusiedl/ See</td>
</tr>
<tr>
<td>Männlich</td>
<td>19 (40.4%)</td>
<td>28 (59.6%)</td>
</tr>
<tr>
<td>Weiblich</td>
<td>30 (41.1%)</td>
<td>43 (58.9%)</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>49 (40.8%)</td>
<td>71 (59.2%)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler besuchten zum Testzeitpunkt entweder eine vierte oder fünfte Klasse der Handelsakademie, das heißt sie waren entweder im Maturajahrgang oder im Jahrgang davor. Die Teilnahme an der Studie war freiwillig. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterzeichneten vor Beginn der Durchführung eine Einverständniserklärung (siehe Anhang A).
Hinsichtlich der Nationalität der Stichprobe ergab sich folgendes Bild: Der Großteil, nämlich 102 Personen (85 %) stammte aus Österreich, 5 (4.2 %) aus der Türkei und 4 aus der Slowakei (3.3 %). Außerdem waren folgende Nationalitäten vertreten: Bosnien (0.8 %), Bulgarien (0.8 %), Rumänien (1.7 %), Serbien (1.7 %), Ukraine (1.7 %) und Ungarn (0.8 %).

Die Religionszugehörigkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestaltete sich wie folgt: 77 (64.2 %) gaben an, römisch-katholisch zu sein, 13 (10.8 %) evangelisch, 12 (10 %) konfessionslos und 9 (7.5 %) islamisch. Die restlichen Personen definierten ihre Religion als Buddhistisch (0.8 %), Orthodox (0.8 %), Serbisch-Orthodox (1.7 %), beziehungsweise zugehörig zu Agnostiker (0.8 %), Pfingstgemeinde Gottes (1.7 %), und Zeugen Jehovas (0.8 %). Schließlich gaben die Schülerinnen und Schüler an, monatlich zwischen 0 und 1.200 Euro zur Verfügung zu haben ($M = 192.78; SD = 190.77$).

**Messinstrumente**

**Unabhängige Variablen**


Für die Manipulation der unabhängigen Variable *moralischer Hinweisreiz* wurde eine Erinnerungsaufgabe, der Recall-Task der Zehn Gebote (Mazar et al., 2008b), vorgegeben. Hierbei wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, möglichst viele der Zehn Gebote aufzuschreiben. Für diese Aufgabe gab es eine Zeitbeschränkung von zwei Minuten.

**Abhängige Variable**

**Kontrollvariablen**


Die angenommene Dimensionsstruktur konnte durch eine Hauptkomponentenanalyse (siehe Tabelle 6) nur teilweise bestätigt werden. Die Items 2 und 4 der Skala Internalisierung wurden im Rahmen der Analyse ausgeschlossen. Bei der Subskala Symbolisierung hingegen wurden nur die Items 8 und 9 verwendet.

Zur Erhebung der restlichen Kontrollvariablen wurde ein Fragebogen, der bereits im Zuge des Seminars Theorie und Empirie (Sommer- und Wintersemester 2014-2015;
Betreuung durch: Univ.-Prof. Dr. Erich Kirchler) genutzt wurde, verwendet beziehungsweise erweitert.


Nach Durchführung einer Hauptkomponentenanalyse (siehe Tabelle 6) wurden Item 3 und 7 für die weiteren Berechnungen ausgeschlossen, da sie auf einem anderen Faktor lagen. Für alle weiteren Analysen wurden sechs der ursprünglich acht Items verwendet.
Tabelle 6
Rotierte Faktorladungen der verwendeten Items im Zuge einer Hauptkomponentenanalyse

<table>
<thead>
<tr>
<th>Items</th>
<th>Risikobereitschaft</th>
<th>Internalisierung</th>
<th>Symbolisierung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Skala Risikobereitschaft</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ich gehe Risiken ein.</td>
<td>.67</td>
<td>-.11</td>
<td>.24</td>
</tr>
<tr>
<td>Ich suche die Gefahr.</td>
<td>.79</td>
<td>-.11</td>
<td>.07</td>
</tr>
<tr>
<td>Ich bin gut darin, Regeln zu umgehen</td>
<td>.24</td>
<td>.13</td>
<td>-.04</td>
</tr>
<tr>
<td>Ich bin bereit, alles einmal auszuprobieren.</td>
<td>.70</td>
<td>.24</td>
<td>-.20</td>
</tr>
<tr>
<td>Ich suche das Abenteuer.</td>
<td>.77</td>
<td>.28</td>
<td>.03</td>
</tr>
<tr>
<td>Ich würde niemals eine riskante Investition tätigen.</td>
<td>.66</td>
<td>-.33</td>
<td>.12</td>
</tr>
<tr>
<td>Ich befolge Regeln.</td>
<td>.16</td>
<td>-.31</td>
<td>.01</td>
</tr>
<tr>
<td>Ich vermeide riskante Situationen.</td>
<td>.81</td>
<td>-.06</td>
<td>.03</td>
</tr>
<tr>
<td>Skala Moralische Identität</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Es würde mir ein gutes Gefühl geben, eine Person mit diesen Eigenschaften zu sein.</td>
<td>.06</td>
<td>.74</td>
<td>.15</td>
</tr>
<tr>
<td>Ich trage oft Kleidung, die mich als jemanden auszeichnet, der diese Eigenschaften besitzt.</td>
<td>-.05</td>
<td>.04</td>
<td>.50</td>
</tr>
<tr>
<td>Ich würde mich schämen, eine Person mit solchen Eigenschaften zu sein.</td>
<td>.09</td>
<td>.31</td>
<td>.00</td>
</tr>
<tr>
<td>Diese Eigenschaften zu besitzen ist nicht wirklich wichtig für mich.</td>
<td>-.05</td>
<td>.64</td>
<td>.05</td>
</tr>
<tr>
<td>Ich wünsche es mir sehr, diese Eigenschaften zu haben.</td>
<td>.03</td>
<td>.72</td>
<td>.22</td>
</tr>
<tr>
<td>Es ist ein wichtiger Teil von mir, eine Person mit diesen Eigenschaften zu sein.</td>
<td>-.08</td>
<td>.75</td>
<td>.34</td>
</tr>
<tr>
<td>Die Dinge, die ich in meiner Freizeit mache (z.B. Hobbys) zeichnen mich klar als eine Person mit diesen Eigenschaften aus.</td>
<td>.12</td>
<td>.31</td>
<td>.46</td>
</tr>
<tr>
<td>Die Art von Büchern und Magazine die ich lese, weisen mich als Person mit diesen Eigenschaften aus.</td>
<td>-.10</td>
<td>.24</td>
<td>.15</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Anmerkung: Faktorladungen > .50 sind fettgedruckt

Die Ergebnisse der Reliabilitätsanalysen der nach der Hauptkomponentenanalyse neu entstandenen Skalen zeigt Tabelle 7.

Tabelle 7
Reliabilitätsanalyse der verwendeten Skalen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Skala</th>
<th>Anzahl Items</th>
<th>Cronbach´s α</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Moralische Identität</td>
<td>5</td>
<td>.72</td>
</tr>
<tr>
<td>Internalisierung</td>
<td>3</td>
<td>.68</td>
</tr>
<tr>
<td>Symbolisierung</td>
<td>2</td>
<td>.75</td>
</tr>
<tr>
<td>Risikobereitschaft</td>
<td>6</td>
<td>.83</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Anmerkung: Cronbach’s α > .7 = akzeptabel. Cronbach’s α > .8 = gut.


Die Reihenfolge der Skalen gestaltete sich folgendermaßen: Zuerst wurden die Items zur moralischen Identität beantwortet, danach folgte die Skala Risikobereitschaft gemeinsam mit den Distraktoritems (siehe Anhang B). Alle Skalen waren auf einer 5-stufigen Likert-Skala zu beantworten (1 = Trifft gar nicht zu; 5 = Trifft vollkommen zu). Am Ende des Fragebogens wurden zusätzlich folgende demographische Informationen erhoben: Geschlecht, Alter, Nationalität, vollständiger Schulname, monatlich zur Verfügung stehendes Geld, sowie
Religionszugehörigkeit. Außerdem wurde erhoben, wie religiös die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind. Dies erfolgte ebenso durch eine 5-stufige Likert-Skala (1 = Gar nicht; 5 = Sehr).


Beim Manipulation Check (siehe Anhang E) waren drei Fragen zu beantworten: Wie anstrengend, wie schwierig und wie leicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Aufgabe gefallen war. Diese Fragen mussten ebenso wie die vorhergehenden Items anhand einer 5-stufigen Likert-Skala beantwortet werden (1 = gar nicht; 5 = vollkommen).

**Durchführung**


Tabelle 8

<table>
<thead>
<tr>
<th>Selbstkontrolle</th>
<th>moralischer Hinweisreiz</th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>gegeben</td>
<td>nicht gegeben</td>
<td>Summe</td>
</tr>
<tr>
<td>erschöpft</td>
<td>30 (25%)</td>
<td>28 (23.3%)</td>
<td>58 (48.3%)</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht erschöpft</td>
<td>30 (25%)</td>
<td>32 (26.7%)</td>
<td>62 (51.7%)</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>60 (50%)</td>
<td>60 (50%)</td>
<td>120</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Um die Testung in Bildungsstätten durchführen zu können, wurde bei unterschiedlichen Schulen angefragt, eine Erhebung durchführen zu dürfen. Die Direktorin der Handelsakademie in Bruck an der Leitha gab sofort ihr Einverständnis zur Testung. Für die Testung an der Handelsakademie in Neusiedl am See wurde zusätzlich eine Zustimmung vom Landesschulrat eingeholt.

An den Tagen der Testung selbst erfolgte in beiden Schulen ein kurzes Gespräch mit der Schulleitung und anschließend die Studiendurchführung in den Klassen. Die Klassenlehrerinnen und -lehrer waren im Vorfeld von der Schulleitung informiert worden, dass eine Studie von zwei Studentinnen durchgeführt werden würde. Sie informierten wiederum die Schüler darüber, dass eine Masterarbeitsstudie an der Schule stattfinden würde.

Die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer wurden zu Beginn der Testung begrüßt und ihnen wurde erklärt, dass die Testung im Zuge einer Masterarbeit stattfindet. Des Weiteren wurde ihnen mitgeteilt, dass im Zuge des Experiments mehrere voneinander unabhängige

**Ergebnisse**

Alle Analysen wurden mit dem Statistik Software Programm SPSS (Version 17.0) durchgeführt. Als erstes wurden die Daten deskriptiv analysiert. Hierbei zeigte sich bei der dichotomen Variable *Betrug Ja/Nein*, dass 48 (40%) Personen betrogen und 72 (60%) nicht betrogen hatten.

Tabelle 9 zeigt, wie viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den jeweiligen Bedingungen betrogen haben. In der Bedingung *keine Erschöpfung der Selbstkontrolle, moralischer Hinweisreiz* betrogen die meisten, während sich in der Bedingung *keine Erschöpfung der Selbstkontrolle, kein moralischer Hinweisreiz* die wenigsten Teilnehmerinnen und Teilnehmer unehrlich verhielten.
Tabelle 9

Häufigkeiten von Betrug in den vier Versuchsbedingungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Selbstkontrolle</th>
<th>moralischer Hinweisreiz</th>
<th>Summe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>gegeben</td>
<td>nicht gegeben</td>
</tr>
<tr>
<td>erschöpft</td>
<td>9 (18.8%)</td>
<td>15 (31.3%)</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht erschöpft</td>
<td>16 (33.3%)</td>
<td>8 (16.7%)</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>25 (52.1%)</td>
<td>23 (47.9%)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Im nächsten Schritt wurden Korrelationen der interessierenden Variablen berechnet. Hierbei wurde aufgrund des Skalenniveaus der Variablen Selbstkontrolle und Moralischer Hinweisreiz eine Spearman Korrelation durchgeführt. In Tabelle 10 sind die Zusammenhänge zwischen den unabhängigen Variablen Selbstkontrolle und moralischer Hinweisreiz und der abhängigen Variable Anzahl Betrug sowie den Kontrollvariablen moralische Identität, Risikobereitschaft und Stimmung ersichtlich. Es lassen sich keine signifikanten Zusammenhänge erkennen. Außerdem wurde die Religiosität, das heißt der Wert, den die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Frage „Wie religiös bist du?“ angegeben hatten, und die Religionszugehörigkeit ebenfalls mit den oben genannten Variablen korreliert (siehe Tabelle 10). Hierbei zeigte sich eine signifikante schwache positive Korrelation zwischen Religionszugehörigkeit und Risikobereitschaft ($r = .21, p = .02$).
Mithilfe der Subskala Internalisierung wird das Ausmaß, zu welchem die moralischen Eigenschaften zentral für das Selbstkonzept sind, reflektiert. Diese Subskala ist somit jene, die zentral für die vorliegende Arbeit ist. Daher wurde sie zusätzlich in die Korrelationsberchnungen aufgenommen, um den alleinigen Einfluss dieser Subskala zu erfassen. In Tabelle 10 zeigt sich, dass sie sehr stark mit moralischer Identität korreliert, sich aber sonst keine Zusammenhänge finden lassen.

Die Selbstkontrolle sollte je nach Bedingung erschöpft oder nicht erschöpft werden. Um zu überprüfen, ob die Erschöpfung der Selbstkontrolle tatsächlich erfolgte, wurde ein Manipulation Check durchgeführt. Dabei wurden die drei zu beantworteten Fragen zu einer gemeinsamen Variable Aufgabenschwierigkeit zusammengefasst und eine Korrelation mit der Variable Selbstkontrolle gerechnet. Hierbei zeigte sich ein sehr starker positiver Zusammenhang zwischen den beiden Variablen von $r(120) = .84$, $p < .001$.

Des Weiteren wurde erfasst, wie viele der Zehn Gebote die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer angeben konnten: Sie konnten sich durchschnittlich an 5,18 Gebote erinnern.

### Tabelle 10

*Spearman Korrelationskoeffizienten der unabhängigen und abhängigen Variablen, sowie der Kontrollvariablen*

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Moralischer Hinweisreiz</th>
<th>Selbstkontrolle</th>
<th>Risikobereitschaft</th>
<th>Moralisches Verhalten</th>
<th>Anzahl Betrug</th>
<th>Religiosität</th>
<th>Religionszugehörigkeit</th>
<th>Internalisierung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Moralischer Hinweisreiz</td>
<td>.</td>
<td>-.03</td>
<td>-.04</td>
<td>-.00</td>
<td>.10</td>
<td>-.05</td>
<td>-.05</td>
<td>.06</td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstkontrolle</td>
<td>.</td>
<td>.22</td>
<td>- .04</td>
<td>-.18</td>
<td>.01</td>
<td>.03</td>
<td>.04</td>
<td>-.12</td>
</tr>
<tr>
<td>Risikobereitschaft</td>
<td>.</td>
<td>.10</td>
<td>.12</td>
<td>.04</td>
<td>.02</td>
<td>.21*</td>
<td>.02</td>
<td>.06</td>
</tr>
<tr>
<td>Moralisches Verhalten</td>
<td>.</td>
<td>.15</td>
<td>.13</td>
<td>.15</td>
<td>.20</td>
<td>.85**</td>
<td></td>
<td>.11</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl Betrug</td>
<td>.</td>
<td>-.15</td>
<td>-.10</td>
<td>.08</td>
<td>.11</td>
<td>.16</td>
<td>.12</td>
<td>.18</td>
</tr>
<tr>
<td>Religiosität</td>
<td>.</td>
<td>.06</td>
<td>.12</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>.18</td>
</tr>
<tr>
<td>Religionszugehörigkeit</td>
<td>.</td>
<td>.15</td>
<td>.10</td>
<td>.08</td>
<td>.11</td>
<td>.16</td>
<td>.12</td>
<td>.18</td>
</tr>
<tr>
<td>Internalisierung</td>
<td>.</td>
<td>-.15</td>
<td>-.10</td>
<td>.08</td>
<td>.11</td>
<td>.16</td>
<td>.12</td>
<td>.18</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Anmerkung: * = $p < .05$; ** = $p < .01$. $N = 120$. 

Unehrliches Verhalten, Selbstkontrolle und Moral
(SD = 1.5), wobei das Minimum bei 1 und das Maximum bei 9 lag. Es zeigte sich keine signifikante Korrelation ($r = -0.32, p = .81$) zwischen der Anzahl an erinnerten Geboten und der Anzahl korrekt gelöster Matrizen.


**Abbildung 2. Mittelwerte und Standardabweichungen (in Klammern) der Variable Anzahl Betrug je Versuchsbedingung**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bedingung</th>
<th>Mittelwert (SD)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>keine Erschöpfung der Selbstkontrolle, moralischer Hinweisreiz</td>
<td>1,33 (1,52)</td>
</tr>
<tr>
<td>Erschöpfung der Selbstkontrolle, moralischer Hinweisreiz</td>
<td>1 (2,18)</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Erschöpfung der Selbstkontrolle, kein moralischer Hinweisreiz</td>
<td>1,06 (2,42)</td>
</tr>
<tr>
<td>Erschöpfung der Selbstkontrolle, kein moralischer Hinweisreiz</td>
<td>1,54 (2,44)</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Die Zusammenhänge zwischen den unabhängigen Variablen und der abhängigen Variable Anzahl *Betrug* wurden inferenzstatistisch untersucht. Hierfür wurden eine univariate ANOVA, sowie ein Mann-Whitney-Test mit der abhängigen metrischen Variable *Anzahl Betrug* berechnet. Außerdem wurde eine binär logistische Regression durchgeführt, um die dichotome abhängige Variable *Betrug Ja/Nein* zu analysieren.


**Tabelle 11**

*Ergebnisse der univariaten ANOVA ohne Einbeziehung der Kontrollvariablen*

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>df</th>
<th>F</th>
<th><em>p</em></th>
<th>ηp²</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Selbstkontrolle</td>
<td>1</td>
<td>0.03</td>
<td>.86</td>
<td>.15</td>
</tr>
<tr>
<td>moralischer Hinweisreiz</td>
<td>1</td>
<td>0.11</td>
<td>.74</td>
<td>.53</td>
</tr>
<tr>
<td>Fehler</td>
<td>116</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Anmerkung: * = *p* < .05.; *N* = 120.

Tabelle 12

_Ergebnisse der univariaten ANOVA unter Einbeziehung der Kontrollvariablen_

<table>
<thead>
<tr>
<th>Quelle</th>
<th>df</th>
<th>F</th>
<th>p</th>
<th>ηp²</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Selbstkontrolle</td>
<td>1</td>
<td>0.36</td>
<td>.55</td>
<td>1.43</td>
</tr>
<tr>
<td>moralischer Hinweisreiz</td>
<td>1</td>
<td>0.09</td>
<td>.76</td>
<td>.37</td>
</tr>
<tr>
<td>moralische Identität</td>
<td>1</td>
<td>0.02</td>
<td>.09</td>
<td>.06</td>
</tr>
<tr>
<td>Risikobereitschaft</td>
<td>1</td>
<td>0.01</td>
<td>.09</td>
<td>.04</td>
</tr>
<tr>
<td>Stimmung</td>
<td>1</td>
<td>3.14</td>
<td>.08</td>
<td>12.39</td>
</tr>
<tr>
<td>Fehler</td>
<td>112</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Anmerkung: N = 114. Kontrollvariablen: moralische Identität, Risikobereitschaft, Stimmung

Da die Voraussetzungen der ANOVA nicht komplett erfüllt wurden, wurde zusätzlich ein nicht-parametrisches Verfahren, der Mann-Whitney-U-Test, angewendet. Dieser wurde für beide unabhängige Variablen einzeln berechnet, da aufgrund der Hypothesen kein Interaktionseffekt vorhergesagt wurde.

Für die Variable _Selbstkontrolle_ konnte kein signifikanter Unterschied hinsichtlich des Betrügens zwischen erschöpfter und nicht erschöpfter Selbstkontrolle festgestellt werden (U = 1782, p = .92). Auch für die Variable _moralischer Hinweisreiz_ konnte kein signifikanter Unterschied gefunden werden, ob ein Hinweisreiz geboten wurde oder nicht (U = 1742; p = .73). Die Rangsummen der Tests sind in Tabelle 13 und 14 ersichtlich.

_Tabelle 13_  

_Rangsummen des Mann-Whitney-Tests für die unabhängige Variable Selbstkontrolle_

<table>
<thead>
<tr>
<th>Selbstkontrolle</th>
<th>Anzahl Betrug</th>
<th>Mittlerer Rang</th>
<th>Rangsumme</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>erschöpft</td>
<td>59</td>
<td>60.78</td>
<td>3734.50</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht erschöpft</td>
<td>61</td>
<td>60.23</td>
<td>3525.50</td>
</tr>
</tbody>
</table>

120
Tabelle 14
*Rangsummen des Mann-Whitney-Tests für die unabhängige Variable moralischer Hinweisreiz*

<table>
<thead>
<tr>
<th>moralischer Hinweisreiz</th>
<th>N</th>
<th>Mittlerer Rang</th>
<th>Rangsumme</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>gegeben</td>
<td>60</td>
<td>61.47</td>
<td>3688</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht gegeben</td>
<td>60</td>
<td>59.53</td>
<td>3572</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>120</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>


Tabelle 15
*Ergebnisse der binär logistischen Regression ohne Einbeziehung der Kontrollvariablen*

<table>
<thead>
<tr>
<th>Variable</th>
<th>B</th>
<th>SE(B)</th>
<th>Wald</th>
<th>Exp(B)</th>
<th>Sig.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Konstante</td>
<td>-.53</td>
<td>.32</td>
<td>2.72</td>
<td>.59</td>
<td>.01</td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstkontrolle</td>
<td>.11</td>
<td>.37</td>
<td>.08</td>
<td>1.11</td>
<td>.78</td>
</tr>
<tr>
<td>moralischer Hinweisreiz</td>
<td>.14</td>
<td>.37</td>
<td>.13</td>
<td>1.15</td>
<td>.72</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Anmerkung: N = 120. $R^2$ (Nagelkerkes) = .002. Die abhängige Variable Betrug ja/nein ist mit 0 = nicht betrogen und 1 = betrogen kodiert. Die unabhängige Variable Selbstkontrolle ist mit 0 = nicht erschöpft und 1 = erschöpft kodiert. Die unabhängige Variable moralischer Hinweisreiz ist mit 0 = kein moralischer Hinweisreiz und 1 = moralischer Hinweisreiz kodiert.

Tabelle 16

Ergebnisse der binär logistischen Regression unter Einbeziehung der Kontrollvariablen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Variable</th>
<th>B</th>
<th>SE(B)</th>
<th>Wald</th>
<th>Exp(B)</th>
<th>Sig.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Konstante</td>
<td>-.82</td>
<td>1.35</td>
<td>.4</td>
<td>.43</td>
<td>.53</td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstkontrolle</td>
<td>-.06</td>
<td>.39</td>
<td>.03</td>
<td>.94</td>
<td>.87</td>
</tr>
<tr>
<td>moralischer Hinweisreiz</td>
<td>.26</td>
<td>.39</td>
<td>.43</td>
<td>1.29</td>
<td>.51</td>
</tr>
<tr>
<td>moralische Identität</td>
<td>.08</td>
<td>.05</td>
<td>2.29</td>
<td>1.08</td>
<td>.13</td>
</tr>
<tr>
<td>Risikobereitschaft</td>
<td>.03</td>
<td>.04</td>
<td>.41</td>
<td>1.03</td>
<td>.52</td>
</tr>
<tr>
<td>Stimmung</td>
<td>-.45</td>
<td>.23</td>
<td>3.74</td>
<td>.64</td>
<td>.05</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Diskussion

Zusammenfassung

Das Ziel dieser Arbeit war die Prüfung des Einflusses der Erschöpfung der Selbstkontrolle sowie eines moralischen Hinweisreizes auf den Betrug. Es wurde angenommen, dass mit der Erschöpfung der Selbstkontrolle unehrliches Verhalten wahrscheinlicher ist und moralische Hinweisreize Betrug eindämmen würden.


Bei der durchgeführten Varianzanalyse und der Berechnung eines nicht-parametrischen Verfahrens konnten keine signifikanten Haupeffekte berichtet werden. Eine überdies durchgeführte Analyse der dichotomen Variable Betrug Ja/Nein zeigte ebenfalls keinen signifikanten Effekt der Erschöpfung der Selbstkontrolle und der Vorlage eines moralischen Hinweisreizes auf das unehrliche Verhalten. Da keine signifikanten Effekte der beiden unabhängigen Variablen Erschöpfung der Selbstkontrolle und moralischer Hinweisreiz auf
die abhängige Variable Betrug gezeigt werden konnten, wurden die angenommenen Hypothesen nicht bestätigt.

**Diskussion der Ergebnisse**

Die Schülerinnen und Schüler betrogen durchschnittlich um 1.23 Matrizen \((SD = 2.2)\). Dies bestätigte die Ergebnisse von Mazar et al. (2008b), dass Menschen zwar betrügen, wenn sie die Chance dazu haben, dies jedoch nur in einem geringen Ausmaß. In dieser Studie wurde allerdings weniger betrogen als, im Vergleich zu bisherigen Forschungsergebnissen.


Mithilfe dieser Studie konnte auch das Ergebnis von Mazar et al. (2008b) bestätigt werden, dass die Anzahl der erinnerten Gebote keinen Einfluss auf die Anzahl der als korrekt gelöst angegebenen Matrizen hat. Bei Mazar et al. (2008b) konnten sich die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer durchschnittlich an 4.3 Gebote erinnern und in der vorliegenden Studie an 5.18 Gebote. Außerdem zeigte sich keine signifikante Korrelation zwischen der Anzahl an erinnerten Geboten und der Anzahl korrekt gelöster Matrizen \((r = - .32, p = .81)\). Dies bestätigt die Ergebnisse aus der Literatur \((r = -.14, p = .29)\). Mazar et al. (2008b) sehen darin die Bestätigung dafür, dass die Wirksamkeit der Zehn Gebote auf der
erhöhten Aufmerksamkeit für die internen Standards basiert und dies in einer niedrigeren Toleranz für Unehrlichkeit resultiert. Der Einfluss der moralischen Hinweisreize auf unehrliches Verhalten in der Literatur (z.B. Mazar et al., 2008b; Shu, Mazar, Gino, Ariely, & Bazerman, 2011; Shu, Mazar, Gino, Ariely, & Bazerman, 2012) konnte in der vorliegenden Arbeit nicht repliziert werden. In dieser Studie wirkte sich der moralische Hinweisreiz nicht signifikant auf das Beträgen aus.


**Mehrwert der Studie**

Durch die Versuchspersonencodes auf den Bögen und den Kuverts mit dem Restgeld konnte in dieser Forschungsarbeit das individuelle Beträgen jeder einzelnen Teilnehmerin und jedes Teilnehmers erfasst werden. Dies war in bisherigen Studien (z.B. (Mazar & Ariely, 2006; Mazar et al., 2008b; Shu, Mazar, Gino, Ariely, & Bazerman, 2011; Shu, Mazar, Gino, Ariely, & Bazerman, 2012) aufgrund des abweichenden Designs nicht möglich und es wurden daher die Mittelwerte verglichen, um das Beträgen zu erfassen. Ein Mehrwert dieser Studie ist daher, dass das individuelle Beträgen von Personen untersucht werden kann.

Ein weiterer Vorteil dieser Arbeit liegt in der Stichprobe. In bisherigen Studien (z.B. Gino & Mogilner, 2014; Mazar & Ariely, 2006; Mazar et al., 2008b; Shu et al., 2012) wurden hauptsächlich Studentinnen und Studenten getestet. Durch die in dieser Studie untersuchte Stichprobe an Schülerinnen und Schüler konnte eine andere Personengruppe als bisher untersucht werden.
Der durchgeführte Manipulation Check, der es ermöglicht, die Manipulation zur Erschöpfung der Selbstkontrolle zu überprüfen, kann als weiterer Mehrwert genannt werden. Die drei hierfür verwendeten Fragen, wie beispielsweise die Frage, wie leicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Aufgabe zur Selbstkontrolle gefallen ist, wurden zu einer Variablen zusammengefasst. Mit deren Hilfe konnte nachgewiesen werden, dass die Erschöpfung der Selbstkontrolle wie in der Literatur (Baumeister, 2002a; Baumeister, 2002b) beschrieben auftritt.

Ein weiterer Mehrwert dieser Arbeit ist, dass die Stimmung der Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer direkt vor dem Betrügen als Kontrollvariable miterhoben wurde. Der vermutete Einfluss der Stimmung auf das unehrliche Verhalten ließ sich aufgrund der durchgeführten Analysen allerdings nicht nachweisen.

**Limitationen und Ausblick**

keine Altersvergleiche möglich. Durch die ausgewählte Stichprobe wäre es ebenso möglich, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht erkannten, dass es bei der Testung möglich war zu betrügen. Dies könnte eventuell in ihrem Alter begründet sein, da die Stichprobe ein Durchschnittsalter von 18.07 Jahren aufwies (SD = 1.11).

Eine weitere Ursache dafür, dass der moralische Hinweisreiz nicht wie bei Mazar et al. (2008b) das unehrliche Verhalten signifikant verringern konnte, beziehungsweise es sogar komplett eliminieren konnte, könnte in den Fragen nach der Religionszugehörigkeit und der Religiosität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer liegen. Diese Fragen an sich könnten bereits als Hinweisreiz dienen. Dadurch könnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schon zum Zeitpunkt des Ausfüllens des Fragebogens an ihre eigenen moralischen Standards erinnert worden sein. Da die beiden Fragen allen Versuchsgruppen gestellt wurden, kann sie sich somit nicht nur auf die Versuchsgruppe mit moralischem Hinweisreiz, sondern auf alle ausgewirkt haben.

Gegensatz zu bisherigen Forschungsergebnissen (Azar et al., 2013; Mazar et al., 2008b) stehen würde.

Die im Fragebogen integrierten Distraktoritems sollten den Einfluss der Bearbeitung der Skalen *Moralische Identität* und *Risikobereitschaft* auf die abhängige Variable *Betrug* unterbinden. In dieser Arbeit wurde allerdings nicht erforscht, ob die eingesetzten Distraktoren den vermuteten Effekt tatsächlich ausübten. Es wäre daher eine genauere Untersuchung hinsichtlich der Wirkung und Notwendigkeit dieser Items nötig.


Experiments liegen, da der Großteil der von Mazar et al. (2008b) durchgeführten Experimente im Labor durchgeführt wurden. Um das Verhalten von Menschen in Situationen, in denen sich unehrliches Verhalten für sie rentiert, besser erfassen zu können, wäre es daher unter anderem nötig mehr Beobachtungen im Feld durchzuführen.

**Literaturverzeichnis**


Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Bedingungen des Feldexperiments ............................................. 18
Tabelle 2 Durchschnittliche Bezahlung nach Bedingung und Anzahl der
  beobachteten Personen ........................................................................... 19
Tabelle 3 Anzahl korrekt gelöster Matrizen pro Bedingung ........................ 20
Tabelle 4 Untersuchungsdesign ................................................................ 24
Tabelle 5 Verteilung der Stichprobe in den getesteten Schulen nach Geschlecht ........ 25
Tabelle 6 Rotierte Faktorladungen der verwendeten Items im Zuge einer
  Hauptkomponentenanalyse .................................................................. 30
Tabelle 7 Reliabilitätsanalyse der verwendeten Skalen ................................. 31
Tabelle 8 Stichprobengröße in den einzelnen Versuchsbedingungen ............... 33
Tabelle 9 Häufigkeiten von Betrug in den vier Versuchsbedingungen ............... 36
Tabelle 10 Spearman Korrelationskoeffizienten der unabhängigen und abhängigen Variable, 
  sowie der Kontrollvariablen .................................................................. 37
Tabelle 11 Ergebnisse der univariaten ANOVA ohne Einbeziehung der Kontrollvariablen .. 39
Tabelle 12 Ergebnisse der univariaten ANOVA unter Einbeziehung der Kontrollvariablen .. 40
Tabelle 13 Rangsummen des Mann-Whitney-Tests für die unabhängige Variable
  Selbstkontrolle ....................................................................................... 40
Tabelle 14 Rangsummen des Mann-Whitney-Tests für die unabhängige Variable
  moralischer Hinweisreiz ........................................................................ 41
Tabelle 15 Ergebnisse der binär logistischen Regression ohne Einbeziehung 
  der Kontrollvariablen ........................................................................... 41
Tabelle 16 Ergebnisse der binär logistischen Regression unter Einbeziehung 
  der Kontrollvariablen ........................................................................... 42

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Beispielmatrix ........................................................................ 8
Abbildung 2 Mittelwerte der Variable Anzahl Betrügen in allen Versuchsbedingungen .... 38
Anhang

Anhang A: Einverständniserklärung

Einverständniserklärung

Frau Katharina Gail und Frau Lisa Taferner führen im Rahmen ihrer Masterarbeit für Wirtschaftspsychologie an der Universität Wien eine Untersuchung durch.

Bei dieser Untersuchung werden verschiedene Fragebögen und Aufgaben zu wirtschaftspsychologischen Themenstellungen zu beantworten sein. Alle Daten die im Zuge der Untersuchung erhoben werden, werden anonymisiert gespeichert und nur zum Zweck der Masterarbeit verwendet. Zudem ist die Mitwirkung an der Untersuchung freiwillig.

Hiermit bestätige ich, dass ich die Einverständniserklärung für diese Untersuchung gelesen habe und den angeführten Punkten zustimme.

_______________________________
Datum, Unterschrift
**Anhang B: Fragebogen zur Erfassung der Kontrollvariablen und demographischen Variablen**

**Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,**

Bitte beurteile die folgenden Fragen und Aussagen anhand der vorgegebenen Antwortalternativen. Kreuze dazu für jede Frage die Antwort an, die am ehesten auf dich zutrifft. Dabei ist es wichtig, dass du alle Fragen beantwortest, da wir den Fragebogen nur auswerten können, wenn er vollständig ist.

Bitte beachte auch, dass es keine richtigen oder falschen Antworten gibt, uns interessiert deine subjektive Wahrnehmung. Deine Antworten werden selbstverständlich anonymisiert und streng vertraulich behandelt.

Lies bitte die folgenden Merkmale durch, die eine Person beschreiben könnten:

**Fürsorglich, mittfühlend, fair, freundlich, großzügig, hilfsbereit, fleißig, ehrlich und nett.**

Diese Eigenschaften können auf dich selbst oder auf jemand anderen zutreffen. Bitte versuche dir nun eine Person vorzustellen, die einige oder alle dieser Eigenschaften besitzt. Führe dir dabei vor Augen, wie diese Person denkt, fühlt und handelt. Sobald du ein klares Bild über diese Person hast, beantworte bitte folgende Fragen:

Gib bitte das Ausmaß deiner Zustimmung zu den folgenden Aussagen an:

<table>
<thead>
<tr>
<th>I1: Es würde mir ein gutes Gefühl geben, eine Person mit diesen Eigenschaften zu sein.</th>
<th>Trifft gar nicht zu</th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>I2: Ich trage oft Kleidung, die mich als jemanden auszeichnet, der diese Eigenschaften besitzt.</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>S1: Es ist ein wichtiger Teil von mir, eine Person mit diesen Eigenschaften zu sein.</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>I3: Ich würde mich schämen, eine Person mit solchen Eigenschaften zu sein.</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>S2: Die Dinge, die ich in meiner Freizeit mache (z.B. Hobbys) zeichnen mich klar als eine Person mit diesen Eigenschaften aus.</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>S3: Die Art von Büchern und Magazine die ich lese, weisen mich als Person mit diesen Eigenschaften aus.</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>I4: Diese Eigenschaften zu besitzen ist nicht wirklich wichtig für mich.</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>S4: Dass ich solche Eigenschaften habe, wird für andere durch meine Mitgliedschaft in gewissen Organisationen ersichtlich.</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>S5: Ich beteilige mich an Aktivitäten, die anderen vermitteln, dass ich solche Eigenschaften besitze.</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>I5: Ich wünsche es mir sehr, diese Eigenschaften zu haben.</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Anmerkung: I = Internalisierung, S = Symbolisierung
Gib bitte das Ausmaß deiner Zustimmung zu den folgenden Aussagen an:

<table>
<thead>
<tr>
<th>D1: Wenn ich in Gesellschaft bin fühle ich mich wohl.</th>
<th>Trifft gar nicht zu</th>
<th>1</th>
<th>2</th>
<th>3</th>
<th>4</th>
<th>5</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>R1: Ich gehe Risiken ein.</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>D2: Es fällt mir leicht neue Freunde zu finden.</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>D3: Ich bin gut darin, Ratschläge anzunehmen.</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>R2: Ich suche die Gefahr.</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>D4: Ich vermeide den Kontakt zu anderen.</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>R3: Ich bin gut darin, Regeln zu umgehen.</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>R4: Ich bin bereit, alles einmal auszuprobieren.</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>D5: Es fällt mir schwer, auf andere zuzugehen.</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>R5: Ich suche das Abenteuer.</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>D6: Ich vermeide es, die Aufmerksamkeit auf mich zu ziehen</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>D7: Ich kann mich leicht an neue Situationen anpassen</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>R6: Ich würde niemals eine riskante Investition tätigen.</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>D8: Ich verhalte mich meist zurückhaltend.</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>R7: Ich befolge Regeln.</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>D9: Es stört mich nicht, im Mittelpunkt zu stehen.</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>D8: Ich toleriere keine Kritik.</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>R8: Ich vermeide riskante Situationen.</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Abschließend bitten wir dich noch um Informationen über deine Person:

| 1. Geschlecht                                                                 |
| ☐ Männlich                                                                  |
| ☐ Weiblich                                                                  |
| 2. Alter                                                                   |
| _______________ Jahre                                                      |
| 3. Nationalität                                                            |
| ☐ Österreich                                                               |
| ☐ Deutschland                                                              |
| ☐ Sonstiges: __________                                                    |
| 4. Vollständiger Schulname                                                  |
| ________________________________________________________________________ |
| 5. Wie viel Geld hast du monatlich zur Verfügung?                          |
| _______________ €                                                          |
| 6. Religionszugehörigkeit                                                  |
| ☐ Römisch-Katholisch                                                       |
| ☐ Evangelisch                                                              |
| ☐ Islam                                                                    |
| ☐ Jüdisch                                                                  |
| ☐ Konfessionslos                                                           |
| ☐ Sonstiges: __________________________________________________________________ |
| 7. Wie religiös bist du?                                                   |
| Gar nicht                                                                 |
| ☐ 1 2 3 4 5                                                                |
| Sehr                                                                      |

VIelen Dank!!
Bitte gib deiner Versuchsleiterin nach Abschluss des Fragebogens Bescheid, indem du kurz die Hand hebst!

Anmerkung: D = Distraktoritem, R = Risikobereitschaft
Anhang C: Manipulation – Erschöpfung der Selbstkontrolle


Beispiel. Die Wörter KAMERA und BAHN dürfen nicht verwendet werden.
Für diese Aufgabe hast du 6 Minuten Zeit.

TEXT:
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
**Anhang D: Manipulation – Keine Erschöpfung der Selbstkontrolle**


**Beispiel.** Die Wörter EXKURSION und HANDY dürfen **nicht verwendet** werden. Für diese Aufgabe hast du **6 Minuten** Zeit.

**TEXT:**

__________________________________
__________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________

-----------------------------
**Anhang E: Manipulation Check und Abfrage der Stimmung**

**Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,**

bitte beurteile die folgenden Fragen und Aussagen anhand der vorgegebenen Antwortalternativen. Kreuze dazu für jede Frage die Antwort an, die am ehesten auf dich zutrifft. Dabei ist es wichtig, dass du alle Fragen beantwortest, da wir den Fragebogen nur auswerten können, wenn er vollständig ist.

Bitte beachte auch, dass es **keine richtigen oder falschen Antworten** gibt, uns interessiert deine subjektive Wahrnehmung. Deine Antworten werden selbstverständlich **anonymisiert** und **streng vertraulich** behandelt.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Wie anstrengend fandest du die letzte Aufgabe?</th>
<th>Sehr schlecht</th>
<th>Sehr gut</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Wie schwierig fandest du die letzte Aufgabe?</td>
<td>Sehr schlecht</td>
<td>Sehr gut</td>
</tr>
<tr>
<td>Wie leicht ist die die letzte Aufgabe gefallen?</td>
<td>Sehr schlecht</td>
<td>Sehr gut</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Anhang F: Manipulation - Moralischer Hinweisreiz

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

bitte schreib so viele der Zehn Gebote auf wie du kannst:

__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________
__________________________________________________________________________

________
**Anhang G: Matrizenaufgaben**

<table>
<thead>
<tr>
<th>1</th>
<th>2</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1.17</td>
<td>6.99</td>
</tr>
<tr>
<td>5.46</td>
<td>1.54</td>
</tr>
<tr>
<td>5.51</td>
<td>4.42</td>
</tr>
<tr>
<td>0.14</td>
<td>0.84</td>
</tr>
<tr>
<td>3.31</td>
<td>6.93</td>
</tr>
<tr>
<td>6.15</td>
<td>4.78</td>
</tr>
<tr>
<td>5.68</td>
<td>3.54</td>
</tr>
<tr>
<td>4.72</td>
<td>7.18</td>
</tr>
<tr>
<td>5.28</td>
<td>6.76</td>
</tr>
<tr>
<td>0.84</td>
<td>7.28</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>3</th>
<th>4</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>7.68</td>
<td>8.45</td>
</tr>
<tr>
<td>3.62</td>
<td>8.31</td>
</tr>
<tr>
<td>3.38</td>
<td>8.05</td>
</tr>
<tr>
<td>7.52</td>
<td>2.23</td>
</tr>
<tr>
<td>2.93</td>
<td>6.44</td>
</tr>
<tr>
<td>3.01</td>
<td>7.06</td>
</tr>
<tr>
<td>3.18</td>
<td>7.68</td>
</tr>
<tr>
<td>1.47</td>
<td>0.74</td>
</tr>
<tr>
<td>2.53</td>
<td>2.94</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>5</th>
<th>6</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>9.27</td>
<td>8.28</td>
</tr>
<tr>
<td>5.09</td>
<td>7.71</td>
</tr>
<tr>
<td>4.27</td>
<td>7.25</td>
</tr>
<tr>
<td>6.79</td>
<td>0.74</td>
</tr>
<tr>
<td>7.03</td>
<td>3.98</td>
</tr>
<tr>
<td>5.74</td>
<td>6.38</td>
</tr>
<tr>
<td>3.07</td>
<td>6.02</td>
</tr>
<tr>
<td>0.71</td>
<td>1.93</td>
</tr>
<tr>
<td>9.26</td>
<td>2.76</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>7</th>
<th>8</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>9.77</td>
<td>0.21</td>
</tr>
<tr>
<td>7.04</td>
<td>1.44</td>
</tr>
<tr>
<td>0.68</td>
<td>1.05</td>
</tr>
<tr>
<td>0.14</td>
<td>6.84</td>
</tr>
<tr>
<td>9.50</td>
<td>2.19</td>
</tr>
<tr>
<td>7.59</td>
<td>7.28</td>
</tr>
<tr>
<td>5.58</td>
<td>2.39</td>
</tr>
<tr>
<td>5.96</td>
<td>6.54</td>
</tr>
<tr>
<td>4.04</td>
<td>3.85</td>
</tr>
<tr>
<td>9.33</td>
<td>3.16</td>
</tr>
<tr>
<td>4.22</td>
<td>2.96</td>
</tr>
<tr>
<td>2.22</td>
<td>2.80</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>9</th>
<th>10</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>6.67</td>
<td>6.82</td>
</tr>
<tr>
<td>6.54</td>
<td>0.51</td>
</tr>
<tr>
<td>2.67</td>
<td>5.18</td>
</tr>
<tr>
<td>9.06</td>
<td>6.13</td>
</tr>
<tr>
<td>8.21</td>
<td>2.57</td>
</tr>
<tr>
<td>5.77</td>
<td>3.76</td>
</tr>
<tr>
<td>1.12</td>
<td>8.34</td>
</tr>
<tr>
<td>2.82</td>
<td>1.26</td>
</tr>
<tr>
<td>1.56</td>
<td>7.45</td>
</tr>
<tr>
<td>0.84</td>
<td>2.56</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>-------</td>
<td>--------</td>
</tr>
<tr>
<td>11</td>
<td>1.79</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>7.15</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>0.18</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>7.55</td>
</tr>
<tr>
<td>12</td>
<td>1.55</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>0.40</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>5.22</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>3.75</td>
</tr>
<tr>
<td>13</td>
<td>0.49</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>3.72</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2.74</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>4.11</td>
</tr>
<tr>
<td>14</td>
<td>2.95</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>7.12</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>5.44</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>0.47</td>
</tr>
<tr>
<td>15</td>
<td>2.44</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2.63</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>7.54</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>9.08</td>
</tr>
<tr>
<td>16</td>
<td>4.85</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2.02</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>8.98</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>5.39</td>
</tr>
<tr>
<td>17</td>
<td>6.33</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>6.25</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>1.62</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>4.18</td>
</tr>
<tr>
<td>18</td>
<td>9.75</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>6.66</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2.90</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2.88</td>
</tr>
<tr>
<td>19</td>
<td>9.33</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>8.89</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>3.35</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>7.55</td>
</tr>
<tr>
<td>20</td>
<td>2.59</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>1.69</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>4.02</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>8.81</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Anhang H: Zusammenfassung


Stichwörter: unehrliches Verhalten, Betrügen, moralischer Hinweisreiz, Selbstkontrolle, moralische Identität, Risikobereitschaft, Stimmung
Anhang I: Abstract

Dishonest behavior costs states large amounts of money every year. This study shows different factors dishonest behavior depends upon. The psychological theories regarding dishonest behavior show that people cheat if they have the chance to do so, but only to a limited extent so they are able to uphold their positive self-concept. Previous studies show that ego-depletion can encourage dishonest behavior. In contrast, a moral reminder is able to reduce such behavior as it reminds a person of his or her own standards of correct behavior. 120 pupils of Austrian business schools were tested in this study regarding their dishonest behavior depending on ego-depletion and the presence of a moral reminder. Their moral identity, willingness to take risks and their mood were included as covariates. This study was not able to reproduce results of previous studies as there were no significant effects of the independent variables on the dependent variable, cheating. One reason for this could be the limited tested sample. Further limitations and implications for future research are discussed.

Key words: dishonest behavior, cheating, moral reminder, self-control, moral identity, risk-taking, mood
Lebenslauf

**Persönliche Daten**

Name: Katharina Gail  
Geburtsdatum: 07.01.1991, Mistelbach/Zaya

**Ausbildung**

seit 2014  
Masterstudium der Psychologie, Universität Wien  
Schwerpunkt: Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung & Wirtschaft

2010 - 2014  
Bachelorstudium der Psychologie, Universität Wien

2005 - 2010  
Handelsakademie Mistelbach/Zaya, Fachrichtung International Business

**Berufserfahrung & Praktika**

07/2015 - 02/2015  
**Peek & Cloppenburg KG Wien, HR People & Talent Management Academy**  
- Organisation von Seminaren – Vor- und Nachbearbeitung  
- Durchführung der gesamten Backoffice-Aufgaben  
- Unterstützung bei der Seminarplanung  
- Kontakt zu Ansprechpartnern der Verkaufshäuser

08/2014 - 02/2015  
**bcd - brunbauer communication development, Kommunikationsagentur** - Praktikum  
- Fragebogengestaltung, Durchführung einer Umfrage und Auswertung  
- Mithilfe bei der Auswahl von potenziellen Mitarbeitern und der Durchführung von Bewerbungsgesprächen  
- Vorbereitung von Workshops

2014, sowie  
**KinderUni Wien, Volontariate**

2013, 2012
08/2012, sowie

**WK Wien, Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft**
- Feralpraxis
  - Administrative Tätigkeiten
  - Unterstützung bei Vorbereitungen von Veranstaltungen
  - Betreuung von Kammermitgliedern

08/2008

**OMV Solutions, Abteilung: FC Tax-Compliance - Feralpraxis**
- Administrative Tätigkeiten

07/2007

**AKNÖ Mistelbach - Feralpraxis**
- Administrative Tätigkeiten
- Verantwortung für den Empfangsbereich – Terminvergabe und Koordination des Parteienverkehrs